

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 27 (1937)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Das Berner Wochenprogramm

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Berner Wochenprogramm

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissements

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes  
Einsendungen bis spätestens Mittwoch mittags an den Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, Bern

## ELOVARD

das prominente belgische ATTRAKTIONS-ORCHESTER im

## KURSAAL

13. Februar Maskenball

## OCCASION

*Bilder u. Rahmen*

Kunsthändlung

F. Christen

Amthausgasse 7, Bern

Telephon 28.385

## SPLENDID

Samstag und Sonntag letzte Vorführungen von  
Weisse Sklaven

Ab Montag der grandiose Sing-Film mit

**MARHTA EGGERTH** in «Das Hofkonzert»

## Berner Heimatschutztheater

Theatersaal Schänzli

Dienstag den 9. Februar 1937, punkt 20 Uhr

Uraufführung

## E Masgebalkbekanntschafft

Berndeutsches Schauspiel in 4 Aufzügen von Rösy Schürch-Nil, preisgekrönt im Wettbewerb des Berner Heimatschutztheaters (J. Gfeller-Rindlisbacher-Preis). Spieldauer: 2 1/4 Stunden.

Wiederholungen: Montag, den 15. und Mittwoch, den 17. Februar.

Vorverkauf der Billette in den Buchhandlungen Francke und Scherz.



## BERNISCHE MUSIKGESELLSCHAFT

### VI. Abonnementekonzert

Dienstag, 9. Februar, 20 Uhr, im Kasino

Leitung: Dr. Fritz Brun.

Solist: Stefi Geyer, Violine

Konzert für Violine und Orchester, A-Dur W. A. Mozart  
Konzertstück für Violine und Orchester, D-Dur Franz Schubert  
Sinfonie Nr. 5, B-Dur (in der Urfassung) Anton Bruckner

Öffentliche Hauptprobe Montag, um 20 Uhr abends

Vorverkauf bei Müller & Schade, Spitalgasse 20 (Tel. 31.691).

## Was die Woche bringt

Verein für deutsche Sprache in Bern.

Freitag, den 12. Februar 1937, abends 8 Uhr, im „Daheim“, Zeughausgasse 31, 2. Stock, Vortrag von Herrn Prof. Hubschmid, in Zürich, über bernische Ortsnamen. Gäste willkommen.

G.

Berner Stadttheater.

Schauspielwerke im Januar.

Eine prachtvolle Aufführung geriet unserer Bühne mit dem „Othello“. In der Rolle des Mohren machte Kurt Ehrle den Ursinn der Shakespearischen Tragödie wieder lebendig. Dieser Othello, naiver Sinnenmensch, der mit heidnischer Gläubigkeit an der Welt und an seiner Desdemona hängt und an ihnen zugrundegeht, ist der wahre Gegenpart Hamlets, des tatenlosen Zweiflers, wie Macbeth ein verführter Hamlet ist. Neben Ehrles Othello, der wie eine wurzelmächtige Eiche alles übertrug, bevor der Sturm der Leidenschaft ihn entwurzelt, trat eine edle Desdemona, der Johanna Wilhelm eine Nuance des Verdächtigen mitzugeben verstand, die nur der Unschuld eignen ist („Engel haben öfters eine Sehnsucht wie nach Sünde“). Den Jago spielte Ludwig Hollitzer mit bewunderungswürdigem Können, modern in der Auffassung, aber ohne Grösse: ekelhafte, halb verkalkte Giftkröte. Jessners Regie wirkte straff, im überhetteten Tempo des Anfangs sogar zu straff. Auch kleinere Rollen waren gut besetzt und folge-

richtig durchgearbeitet; nur der chargierte Rodrigo störte. Geniale Beleuchtungseffekte brachten die Nachtszenen zu unerhörtm Leben. Nach anfänglicher Zurückhaltung spendete die zahlreiche Zuschauergemeinde den Hauptdarstellern am Schlusse langen und herzlichen Beifall.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan.

Montag, 8. Febr., Volksvorstellung Kartell „Cäsar in Rüblikon“, Dialektkomödie von Walter Lesch.

Dienstag, 9. Febr., Ab. 21, „Cäsar in Rüblikon“, Dialektkomödie von Walter Lesch. Mittwoch, 10. Febr., Ab. 21, „Der Bauer als Millionär“, Zaubermärchen von Ferdinand Raimund.

Donnerstag, 11. Febr., Ab. 19, „Othello“, Trauerspiel von William Shakespeare.

Freitag, 12. Febr., Ab. 19, „Der Bauer als Millionär“, Zaubermärchen von Ferdinand Raimund.

Samstag, 13. Febr., 19. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugl. öffentl., „Brüder Straubinger“, Operette in 3 Akten (4 Bildern) von Edmund Eysler.

Sonntag, 14. Febr., 14 Uhr, „Die erste Legion“, Schauspiel von Lavery, abends 19 Uhr, „Tristan und Isolde“, Oper von Richard Wagner, Gastspiel Kammersänger Fischer.

VI. Kammermusik-Konzert, (2. Februar)

Das Klaviertrio op. 43, von Willy Burkhardt ist eine einsätzige Komposition für Klavier,

Geige und Violoncello. Es beginnt gleichsam wie ein langgestauter und plötzlich freigelassener Sturzbach und reisst beide Streicher in Unisonlinien fort. Nach einiger Zeit setzt ein lyrisches Thema ein und kontrastisch zum Vorhergehen den in schärfstem Masse. Im weiteren Verlauf fühlt man sich bald in das Zeitalter polyphoner Versuche, dann wieder in musikalisches Neuland versetzt. Zur holden Kunst und Trösterin Musik ist der Weg noch nicht zurückgefunden, jedoch nicht versperrt.

Dann spielten die Berner Kammermusiker das bekannte erste Streichquartett op. 18, F-dur von L. van Beethoven. Es hat von seiner rhythmischem Frische nichts eingebüßt. Es will mir gar nicht scheinen, als ob die klassischen und romantischen Komponisten das rhythmisches Element der Musik vernachlässigt hätten. Sprühende Einfälle, zierliche Tonfiguren und besinnliche Stellen sind wie Licht und Schatten in der Landschaft ungezwungen verteilt; deshalb sprechen solche Kompositionen zu jeder Zeit an.

Als Schlussnummer spielten Alphonse Brun (Violine), Walter Kägi (Viola), Richard Sturzenger (Violincello) und Franz Josef Hirt (Klavier) das Klavierquartett op. 60, in C-moll, von Johannes Brahms. Daraus fesselten besonders die beiden ersten Sätze: Allegro non troppo und Scherzo. Mit verhaltener Kraft setzen sie ein und steigern allmählich nach gewaltigen Entladungen hin, welche zugleich dem krönenden Schluss zuführen.

G. B.

*Kursaal Bern.* Veranstaltungen vom 7. bis 14. Februar 1937.

*Konzerthalle.*

Nachmittags und abends Konzerte des belgischen Attraktions-Orchesters Eloward.

*Dancing.*

Allabendlich (Sonntag auch nachmittags) Kapelle Megyeri.

Samstag den 13. Februar, abends *Kursaal-Maskenball*.

*In der Konzerthalle:*

Festkonzert des Orchesters Eloward und Karnewal-Betrieb.

*Festsaal, Grüner Saal und Kuppelsaal:*

Orchester Bob Engel, Megyeri und Eloward.

Sonntag den 14. Februar, nachmittags und abends *Konzerte — Fröhlicher Kater-Ball — Festbetrieb — Dancing*. Letzte Möglichkeit zur Besichtigung der Dekorationen.

*Festsaal.*

Dienstag, 9., Montag, 15. und Mittwoch, 17. Februar, abends, *Aufführungen des Berner Heimatschutz-Theaters: E Masgeballbekanntschafft*. Berndeutsches Schauspiel in 4 Akten von Frau R. Schürch-Nil.

*VI. Abonnementskonzert der Musikgesellschaft* (9. Februar).

Orchesterwerk: Bruckners Fünfte Sinfonie (*erstmalis in der Urfassung*); Konzerte für Violine und Orchester von Mozart und von Schubert. Leitung Dr. Fritz Brun. Solistin: Stefi Geyer, (Zürich), Violine.

Das sechste Sinfoniekonzert, nächsten Dienstag, den 9. Februar 1937, wird, entgegen der sonstigen Gepflogenheit, sogleich vom Solisten des Abends eingeleitet.

Solistin ist Stefi Geyer, von Zürich, deren ausgezeichnete, vornehme Geigenkunst auch in Bern längst im höchsten Ansehen steht. Die Künstlerin wird Mozart und Schubert interpretieren. Von Mozart trägt sie das Konzert für Violine und Orchester, in A-Dur, vor, in dem die Geige zu herrlichem Singen berufen ist. Das Werk gehört zu den meist gespielten und meist geliebten Violinkonzerten und entzückt immer wieder durch seine edle schwämerische Tonsprache. Eine weitere mitreissende Gabe wird Stefi Geyer mit dem hier noch nicht gehörten Konzertstück für Violine und Orchester, in D-Dur, von Franz Schubert darbieten.

Den Konzertabend beschliesst die Aufführung eines gewaltigen sinfonischen Werks: der *Fünften Sinfonie*, in B-Dur, von Anton Bruckner (1824–1896). Man wird übrigens die grandiose Tonschöpfung, die einen ersten Gipfelpunkt des sinfonischen Schaffens des österreichischen Meisters darstellt, *erstmalis in der Urfassung* zu hören bekommen, d. h. wieder frei von Änderungen, ja sogar „Zutaten“ wohlmeinender Aufführungsleiter.

Diese „Fünfte“ ist, auch nach Bruckners eigener Einschätzung, ein „kontrapunktisches Meisterstück“; vollendet im August 1877 (mit „Verbesserungen“ im Jahr 1878).

## Hallo! Schweizerischer Landessender!

### Hieronymus Gängerli und das Radio.

Roni — so nannten wir abkürzungswise unsren Kameraden Hieronymus Gängerli — war schon in der Schule immer ein sonderbarer Kauz gewesen! Auf seinen klassischen Vornamen bildete er sich nicht wenig ein, und die Namensverwandtschaft mit einem griechischen Geschichtsschreiber schien ihn dazu zu verpflichten, alles, was irgendwie mit der Vergangenheit in Verbindung stand, in ganz besonderer Masse zu pflegen. Jeden Tag fast überraschte er uns mit einer sensationellen Neuigkeit, die mit seinem Namen eine Beziehung hatte. Er identifizierte sich geradezu mit den französischen und italienischen Vertretern

der Hieronymusse, nämlich mit Jérôme Bonaparte und Girolamo Savonarola. Ich habe diese bei Roni zu Tage tretende Sucht oft zu erklären versucht. War es eine Art Geltungstrieb zur Abreaktion bestehender Minderwertigkeitskomplexe, oder litt der arme Kerl gar an Grössenwahnideen! Bei Roni traf sicher weder der eine, noch der andere Fall zu. Er war ein geschickter, intelligenter Schüler, ein netter Kerl, der es gar nicht nötig hatte, seine Person in noch vermehrtem Masse in das Zentrum des ihn umgebenden Milieus zu stellen. Einen Minderwertigkeitssporren aber dürfte Roni doch besseren haben. Er schämte sich nämlich furchtbar seines Familiennamens Gängerli, der allerdings wenig klassisches an sich hat, so sehr, dass er allen Leuten, mit denen er in Berührung kam, das „Duzis“ antrug.

Ronis einseitige, in die Vergangenheit gerichtete Einstellung mag auch die tiefere Ursache seiner Schwärmerei für klassische Musik gewesen sein. Als begeisterter Verehrer der Werke Beethovens, Haydns, Bachs, sass unser Roni in jedem Sinfoniekonzert am akustisch günstigsten Platz des Saales. „Weisst du“, sagte er einmal zu mir, „auf alles kann ich verzichten, aber ohne Musik geht es einfach nicht!“ —

Hieronymus Gängerli ist älter geworden, wie wir alle, aber er ist der Gleiche geblieben. Er hat seinen „spleen“ weiter gezüchtet, mit der negativen Ergänzung allerdings, dass er jede neue technische Errungenschaft mit einem bewundernswerten Aufwand an Ausdauer und — meist falscher — Logik in Grund und Boden verdammte. Radio war für Roni ein rotes Tuch, das er blindwütig aing, das er erbarmungslos zerzauste und zerstampfte —

Kürzlich las ich in der Zeitung, ein nach Schluss des Sinfoniekonzertes heimkehrender Herr in mittleren Jahren sei verunfallt. Nach Hause verbracht, habe der herbeigerufene Arzt den Patienten untersucht und ihm eine dreimonatige Bettruhe verordnet „Wir wünschen dem Verunfallten (es soll sich um einen gewissen Herrn Hieronymus Gängerli handeln) gute Besserung“ — so schloss der Zeitungsbericht. — Kaum hatte ich diese Notiz gelesen, da fielen mir Ronis Worte ein: „Auf alles kann ich verzichten, aber ohne Musik geht es einfach nicht!“ — Armer Roni!

Ich überlege mir, was ich für ihn tun könnte. Der Preis eines Klaviers übersteigt meine bescheidenen Mittel, und zudem können weder Roni noch ich klavierspielen. Und Grammophon oder Radio kommen gar nicht in Frage. „Ach was“, sag ich mir, „ich bring ihm die alte Musikdose, die ich von Grossvater geerbt habe. Sie spielt zwar nur zwei Stücke, aber es ist doch wenigstens Musik!“ — Also, ich nicht faul, packe die Musikdose unter den Arm und mache mich auf den Weg zu Roni, der an der Junkerngasse — Junkerngasse sonnseite, wohnt. Auf dem obersten Böddeli schaufe ich erst ein wenig aus — und, was hör ich! Hätte ich in diesem Momenten geredet, die Sprache wäre mir augenblicklich weggeblieben. Wie paralysiert stehe ich vor Ronis Zimmertür — wie angewurzelt stehe ich mindestens eine Viertelstunde hier, eine Ewigkeit! Durch die dunkelgebeizte Türe dringen die Töne des Tauberliedes „ich glaub nie mehr an eine Frau“ — dann umschmeichel mich die Klänge eines strausschen Walzers.

Roni, Roni — angstfüllt flüstere ich seinen Namen. Ja, es muss schlimm um Roni stehen! Ich öffne die Tür und schaue hinein ins Zimmer. Ein Lämpchen hängt irgendwo und breitet weiches, mildes Licht aus — und Roni sitzt seelenvergnügt im Bett. Auf dem Nachttisch steht ein Radioapparat, ein braunes Kästchen mit Spitzbogengarnitur, und glückselig lächelt Roni vor sich hin. Er ist so ganz versunken in den musikalischen Genuss, dass er mich nicht einmal bemerkt. Ich weiss nichts besseres zu tun als wieder hinauszuschleichen. Noch lausche ich ein Weilchen — aus Zürich wird die Frühlingssonate von Beethoven ange-

sagt. Sie passt ausgezeichnet zur Situation: bei Roni ist es ja jetzt auch Frühling geworden.

Fest drücke ich die alte Musikdose an mich, eile nach Hause und komme eben recht, um die mysteriöse, von Mitgliedern des Berner Stadttheaters vorzüglich interpretierten Kriminalgeschichte „Mord am Kohlmarkt“, anzuhören.

Und einen herrlichen Ausklang findet der ereignisreiche Tag in den tiefempfunden wiedergegebenen „klingenden Landschaften“, die uns in die Heide und ans Meer führen, die uns mit der Harmonie des Gedankens und der Musik in die Geheimnisse fremder Erde einweihen.

Auf Wiederhören!

*Radibum.*

## Radio-Woche

### Programm von Beromünster

*Sonntag, den 7. Februar. Bern-Basel-Zürich:* 10.00 Protest. Predigt. 10.45 Kammermusik. 11.25 Literatur. 11.50 Schubertlieder. 12.05 Musik von Schubert. 12.40 Konzert. 13.30 Volkslieder. 13.50 Landwirtschaftl. Vortrag. 14.15 Ländlermusik. 17.00 Marschmusik. 17.20 Vortrag. 17.50 Cellosonate. 18.00 Schachfunk. 18.40 Wir erleben Tiere. 19.00 Unterh.-Konzert. Hörbericht vom Schweiz. Skirennen auf Les Diablerets. 20.00 Tschaikowski: Serenade. 20.55 Orch.-Konzert. 21.15 Fastnachtsprogramm.

*Montag, den 8. Februar. Bern-Basel-Zürich:* 12.00 Schallplatten. 12.40 Bühnenstunde. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Romantische Lieder. 17.07 Gute Unterhaltungs-Kammermusik. 17.50 Weber: Aufforderung zum Tanz. 18.00 Kinderbesuch bei Radio Basel. 18.30 Blick in Schweizer Zeitschriften. 19.00 Altes und neues vom Schnupfen. 19.40 Autorenstunde. Sinfonie-Konzert. 21.00 Fastnachtsprogramm.

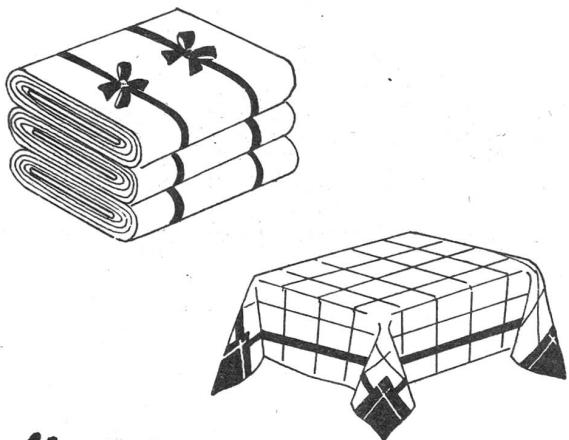
*Dienstag, den 9. Februar. Bern-Basel-Zürich:* 12.00 Unterh.-Konzert. 16.00 Gartenpflege. 16.30 Prog. aus Sottens. 18.00 Aus beliebten Operetten. 18.30 Jugendkameradschaft.-Stunde. 19.00 Billard, Plauderei. 19.50 Konzert des Radio-Orch. 20.10 Schweizer Dichterköpfe. 21.00 Fastnachtsprogramm.

*Mittwoch, den 10. Februar. Bern-Basel-Zürich:* 12.00 Melodien aus Die Csardasfürstin. 12.40 Konzert. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Konzert. 17.00 Balladen. 17.15 Teekonzert. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Die griechische Medizin zur Zeit Homers. 19.15 Unbekannte Cembalo-Sonaten. 19.40 Vom Wärmehaushalt der Erde. 20.00 Die Söhne Bachs. 21.00 Alte Geschichten und Musiken.

*Donnerstag, den 11. Februar. Bern-Basel-Zürich:* 10.20 Schulfunk. 12.00 Schallplatten. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Konzert. Bach: Suite für Cello. 18.10 Unterh.-Musik. 19.05 Kleiner Geschichtskalender. 19.40 Vorsichtige Vermögensanlage, Vortrag. 20.05 Kreuz und quer durch unser Heimatland. 21.00 Orch.-Konz. 22.15 Aus der Arbeit des Völkerbundes.

*Freitag, den 12. Februar. Bern-Basel-Zürich:* 12.00 Unterhaltungsmusik. 12.40 Volkstümliches Konzert. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Nardini: Sonate in D-dur. 17.00 Operettenmusik. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Rechtl. Streiflichter. 19.50 Schweizer Unterhaltungsmusik. 20.05 Die Entw. des Männerchorgesanges. 20.50 Melodien aus „Der Bettelestudent“. 21.05 Neuartige Kammermusik. 21.35 Tanz.

*Samstag, den 13. Februar. Bern-Basel-Zürich:* 12.00 Beliebte Klavierwerke. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Musikeinlage. 14.00 Bücherstunde. 16.00 Handharmonika-Konzert. 16.30 Von Monte Ceneri. 18.00 Dem Frühling entgegen. 18.20 Mandolinen-Doppelquartett. 18.40 Dialektplauderei. 19.40 Lebensmittelversorgung, Vortrag. 20.15 Mi Dörfli, Hörfolge. 21.10 Volkstümliche Stunde. 22.15 Tanz.



Jetzt  
Weisse Waren  
von  
**che Rüfenacht A.G.**

Ab 15. Januar

## Inventur-Ausverkauf

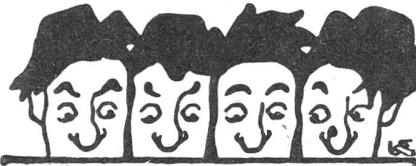
eine grössere Partie

### Damentaschen

zu sehr günstigen Preisen

**SATTLEREI K. v. HOVEN**

Kramgasse 45, BERN



**FARBEN  
LACKE  
PINSEL  
PUTZARTIKEL**

sowie sämtliche Kunst- und Malerartikel finden Sie in grosser Auswahl im Spezialgeschäft:

**H. Böhme-Sterchi A.G., Bern**

Lackfabrik, Neuengasse 20 (Bürgerhaus), Tel. 21.971

### Für unsere

### Abonnenten

haben wir eine schmucke, solide und praktische

### Sammelmappe für die „Berner Woche“

sogen. Favorit-Mappe mit patentierter Selbstbindevorrichtung herstellen lassen, welche wir solange Vorrat zum Selbstkostenpreis von Fr. 2.— abgeben. Die Abgabe dieser Mappe erfolgt mit der notwendigen Gebrauchsanweisung auf dem Büro des Verlags der «Berner Woche», Bollwerk 15, Bern.

Ab 15. Januar

## Inventur-Ausverkauf

eine grössere Partie

### Damentaschen

zu sehr günstigen Preisen

**SATTLEREI K. v. HOVEN**

Kramgasse 45, BERN

### KANTONALES GEWERBEMUSEUM BERN

#### Ausstellung

### Luftschutz-Verdunkelung

vom 23. Januar bis 21. Februar 1937

Geöffnet: Montag bis Freitag: 10—12 und 14—21 Uhr

Samstag: 10—12 und 14—18 Uhr

Sonntag: 10—12 und 14—16 Uhr

Eintritt frei

Führungen jeweils nach Bedarf — Die amtliche Auskunftsstelle ist mit Ausnahme von Samstag und Sonntag täglich von 19—21 Uhr geöffnet

### Literatur

Verzeichnis der Skihütten im Berner Oberland und Oberwallis

In einfacher aber praktischer Ausstattung gibt der Publizitätsdienst der Lötschbergbahn in Bern soeben ein 36 Seiten starkes Heftchen im Taschenformat heraus, das äußerst zweckdienliche Angaben über 171 Skihütten und Bergrestaurants im Berner Oberland und Oberwallis enthält. Beigegeben ist eine geogr. Karte im Vierfarbendruck im Maßstab 1:150 000 aus dem Verlag Kümmerly & Frey in Bern, das durch roten Ueberdruck die Lage jeder einzelnen Hütte zeigt.

Damit wird im Unterhüttewesen des immer zunehmenden Skisportes eine empfindliche Lücke ausgefüllt. Der Herausgeber hat mehrere tausend Exemplare an die

schweiz. Skiklubs gratis abgegeben. Gewiß tut er daher keine Fehlbitte, wenn er in seinem Geleitwort die Skifahrer bitten, den Bahnen ihre Sympathie zu bewahren und zu mehren.

Interessenten können das Verzeichnis solange Vorrat gegen Einsendung von 40 Rappen (Selbstkostenpreis) direkt beim Herausgeber beziehen. (Einges.)

### Neuerscheinung

**Schlüch, O. C. D. Dr. med.:** Wie ich sie sah, wie sie sind: Druck und Verlag Jules Werder, Bern, Neuengasse. Eleganter Leinwandeinband, mit Kunstdruckbeilage und Titelvignette, Preis 5 Frs. Jeder Tierfreund, er mag nun sein Lieblingstier in der Käze, in Pferden, in Bögeln, in Hunden oder Fischen sehen, wird beim Lesen dieses Buches auf seine Rechnung kommen.

### Humoristisches

3 u besorgt. Unteroffizier (zu den neuen Kavallerie-Rekruten): Tretet von rückwärts niemals an die Pferde heran, ohne sie anzurufen. Tut Ihr's doch, so schlagen sie aus, treffen Euren dicken Schädel, und das End' vom Lied ist, daß wir in der Schwadron lauter — lahme Pferde haben!"

**Gutes Französisch.** Er: „Du, unsere Gouvernante, mit der ich soeben gesprochen, ist nicht besonders gebildet. Die hat mich nicht einmal verstanden, als ich mit ihr französisch sprechen wollte!" Sie: „Aber erlaube — die ist doch Französin!!"

**Druckfehler.** (Aus einem Roman.) ... An Elvira fand die alte Wahrheit ihre Bestätigung: daß Eifersucht blond macht.

**OPTIKER HODEL**   
Hirschengraben 8  
Zuverlässige Ausführung  
augenärztlicher Rezepte

## Erzählen Sie uns

von den lustigen Begebenheiten in  
der Kinderstube für die amüsante

### Kinderecke

Einsendungen gefl. an die Redak-  
tion, Gutenbergstrasse 39, Bern.

Schachfiguren und Schachbretter  
in grosser Auswahl  
**Fr. Schumacher, Drechsler**  
Kesslergasse 16  
— 5 % Rabattmarken —

### Wir sind dankbar

unsern werten Abonnenten, wenn  
sie uns die Gefälligkeit erweisen,  
die „BERNER-WOCHE“ bei  
ihren Bekannten, Freunden und  
Verwandten zum Abonnement zu  
empfehlen.



## Löcher in der Wäsche

„O weh, in dem neuen Handtuch ist ein  
Löch! Wie konnte denn das passieren?“  
Bekümmert sieht die Hausfrau auf ihre  
Wäscheschäke. Ja, wie konnte das passie-  
ren?! Da gibt es wohl viele Gründe. Vor  
allem ist es wichtig, einmal festzustellen,  
ob auch in der Wäsche die Stücke richtig  
behandelt worden sind.

„Vor der Wäsche war von dem Löch  
im Handtuch noch nichts zu sehen, ich habe  
die Handtücher ganz genau durchgesehen!“  
Ja, das Löch war gewiß schon vor der  
Wäsche im Tuch, aber es war so fein, daß  
man es nicht entdeckt hat. Der Sündenbock  
war das Rasiermesser, das der Mann am  
Handtuch abgetrocknet hat. Und wenn er  
sich auch noch so sehr in Acht nimmt: die  
feinen Webfäden werden zerschnitten, nach  
der Wäsche zeigt sich dann ein Löch. Es  
ist also Pflicht der Hausfrau, daß sie dem  
Mann zum Abtrocknen der Rasierlungen  
Fließpapier zur Verfügung stellt.

Auch das Spielen der Kinder mit Mes-  
ser und Schere auf dem Tischtuch bringt

oft die Hausfrau zur Verzweiflung. Un-  
bedacht wird auf dem guten Leinenzeug  
herumhantiert, und wenn auch kein direk-  
tes Löch hineingeschnitten wird, so lösen  
sich öfters Fäden, und nach und nach ent-  
steht — doch ein Löch!

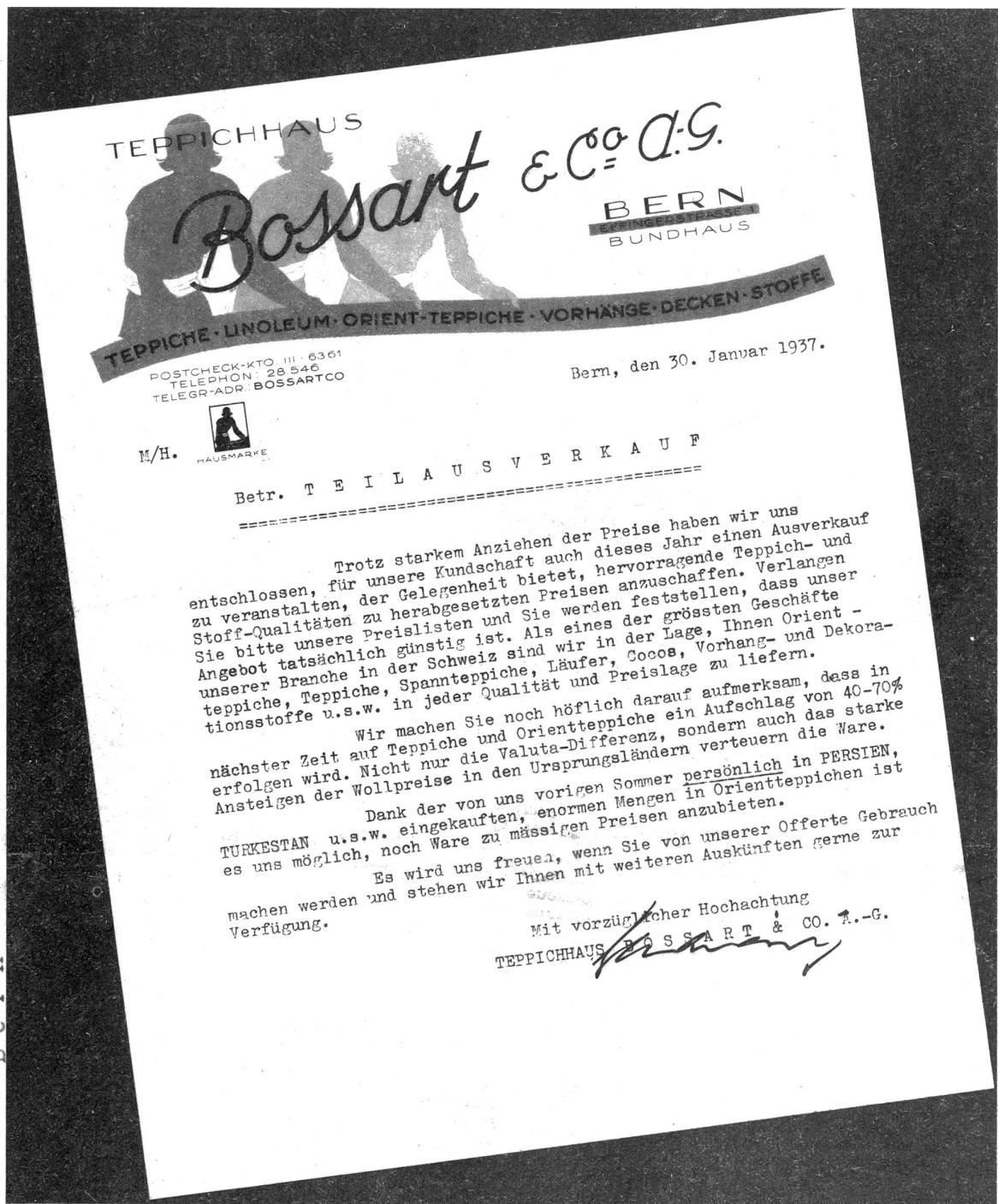
Ein böser Feind der Wäsche ist der Rost.  
Mitgewaschene Metallknöpfe, ein verges-  
sener Schlüssel in der Schürzentasche, Si-  
cherheitsnadeln usw. sind die Urheber zu  
den häßlichen braunen Flecken, die fast  
nie mehr zu entfernen sind. Nach ein-  
oder mehrmaligem Waschen fällt der Rost-  
fleck aus dem Stoff heraus und läßt ein  
ausgefahertes Löch zurück!

Hartes Wasser und kalkhaltige Seifen  
sind oft der Grund, daß die Wäsche rui-  
niert wird. Kalk, Gips und Magnesium-  
salze, die sich niederschlagen, zerreiben  
das feine Gewebe und machen die Wäsche-  
stücke „mürbe“, wenn dann noch künstliche  
Bleichmittel hinzukommen, wie Chlor und  
Wasserstoff, dann hat sich die Wäsche bald  
in Wohlgefallen aufgelöst, und kostbares  
Volksvermögen ist vergeudet worden. Des-  
halb muß die Wäsche immer im enthär-

teten Wasser gewaschen werden, empfind-  
liche Stücke spült man noch mit Essig nach,  
wie z. B. Wolle und Seide, denn Essig löst  
die Kalkbildungen auf.

Vor allen Dingen sind Säuren tückische  
Verstöre der Wäsche. Die Hausfrau hat  
z. B. einen Obstfleck mit Zitrone herau-  
gemacht, sie vergiftet aber, nun die Zitron-  
ensäure selbst ebenfalls auszuspülen. Die  
Säure zerstört den Faden, die Wäsche  
wird brüchig und mürbe. Schlimmer sieht  
es mit Kleefalz oder auch Wasserstoff-  
superoxyd aus. Bei letzterem fallen kreis-  
runde Stückchen aus dem Stoff, wenn  
man Wasserstoffsuperoxyd nicht sorgfältig  
aus dem Stoff entfernt. Hat man z. B.  
mit Salz- oder Schwefelsäure einen Fleck  
auf ein Wäschestück gemacht, so muß man  
sofort durch Alftalien die Säure der Säu-  
ren aufheben, man betupft den Fleck also  
mit Salmiakgeist oder einer Sodalösung  
und spült dann sorgfältig nach. Säure-  
flecken kann man nie allein mit Wasser  
entfernen, im Gegenteil, auswaschen mit  
Wasser macht das Unglück noch größer.

\*



Tit. Zentralbibliothek, Bern

Grosse Auswahl in

**Photo-Rahmen**  
in Bronze, Silber und Holz.

**F. Christen, Kunsthändlung, Bern, Amthausgasse 7**  
Telephon 28.385

**TAFEL-SERVICES**

Neueste Modelle

Grosse Auswahl

**Wwe. Christeners Erben**

Kramgasse 58

*Verlag: Berner Woche-Verlag, Bern. — Verantwortliche Redaktion: Hans Dreyer und Dr. H. Bracher, Bern, Gutenbergstrasse 39. Telefon 28.600. — Abonnenten-Annahme und Adressänderungen: Bern, Bollwerk 15. — Druck und Expedition: Jordi & Cie., Belp.*

*Abonnementspreise ohne Versicherung (Schweiz): 3 Monate Fr. 3.—, 6 Monate Fr. 6.—, 12 Monate Fr. 12.— (Ausland): 3 Monate Fr. 4.50, 6 Monate Fr. 9.—, 12 Monate Fr. 18.—. Mit Unfallversicherung zuzügl. Versicherungsbeitrag. - Vierteljährlich eine Kunstd. Beilage. — Postcheck III/11.266. Einzelnummern beim Verlag Bollwerk 15 (Telephon 21.499) oder in den Kiosks.*

*Inseratenannahme: Schweizer-Annoncen A.-G., Schauplatzgasse 26, Bern und Filialen. Preis der einspaltigen Nonpareillezeile: Schweiz 30 Rp., Ausland 40 Rp., Reklamezeile im Text 75 Rp., Ausland Fr. 1.—, Schluss der Inseratenannahme jeweils Dienstag mittag. Telephon 23.352. — Postcheck-Konto III/1238*